

Medienbildung in der frühen Kindheit

* **Einführung und Übersicht über die Beiträge**

Ausgabe 11 / 2008

Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik

LUB@M 2008

Editorial

Bildung und Erziehung stehen derzeit auf der gesellschaftlichen und politischen Agenda in Deutschland mit ganz oben. Die vorschulische Bildung rückt dabei auch in den Mittelpunkt, nicht zuletzt, weil die Vergleichsstudien TIMSS, PISA und IGLU, die die Bildungs- und Sozialsysteme international untersuchten, unter anderem feststellten, dass der Bildungserfolg in Deutschland sehr stark von der sozialen Herkunft beeinflusst ist. Je früher man also versucht, die Risikofaktoren günstig zu beeinflussen, desto nachhaltiger kann dies geschehen, so hofft man.

Ein wichtiger und immer wieder betonter Aspekt ist dabei die Verbesserung der Lesekompetenz. Dabei wird jedoch übersehen, dass es hierbei nicht nur um das Buch gehen kann. Vielmehr macht die zunehmende Intermedialisierung unserer kulturellen Symbolsysteme eine umfassende, mediale Entschlüsselungskompetenz jedweder symbolischer Systeme notwendig. Dies bedeutet einerseits, dass entgegen einer traditionellen Dichotomie Buch vs. Medien ein weiter Medienbegriff in Anschlag gebracht werden muss, der das Buch als ein Medium mit umfasst. Zum anderen muss Medienbildung als integraler Bestandteil einer umfassenden Kulturbildung verstanden werden. Darüber hinaus wird eine Verkürzung der Medienbildung auf Rezeptionskompetenz den kreativ-gestalterischen Aspekten einer Produktionskompetenz im Umgang mit Medien nicht gerecht. Vor allem die Arbeit mit präsentativen Medien als auch mit den neuesten medientechnischen Möglichkeiten (Stichwort „Web 2.0“) machen dies deutlich.

Diese allgemeinen Entwicklungen führen im Bereich der Elementarbildung zu neuen Herausforderungen. Die aktuelle Ausgabe der *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik* setzt seinen thematischen Schwerpunkt daher auf die „Medienbildung in der frühen Kindheit“. Dieser Schwerpunkt korrespondiert zugleich mit verschiedenen frühpädagogischen Aktivitäten und Studienangeboten an der PH Ludwigsburg. Grundständig und in einem Kontaktstudium kann Frühe Bildung studiert werden und in beiden Studienangeboten ist Medienbildung vertreten – wenn auch nicht immer in der Breite, wie man sich das wünschen könnte. Im folgenden Themenschwerpunkt werden daher nicht nur verschiedene

pädagogische und fachdidaktische Zugänge zur vorschulischen Medienbildung gesucht, sondern auch Inhalte und Konzepte medienpädagogischer Aus- und Weiterbildung im Bereich der frühen Bildung vorgestellt.

Zunächst geht es um eine nähere Bestimmung des Bildungsauftrags in Tageseinrichtungen für Kinder bis zur Einschulung und ihre theoretische Basis (Stichworte wären „Situationsansatz“ versus „curriculare Struktur der Elementarbildung“). Dabei wird die Lebenswelt der Kinder (die auch, wie für Jugendliche schon lange erkannt, als Medienwelt begriffen werden muss) in den Blick genommen. „Kindheit“ als eigenständige Lebensphase ist dabei als Plural zu denken – die verschiedenen kulturellen und sozioökonomischen Lebensbedingungen ebenso wie das familiäre (Bildungs-)Milieu und die medialen Rezeptionsgewohnheiten bestimmen diese Pluralität von Kindheit.

Ein weiterer Aspekt ist die persönliche Haltung, die Erzieherinnen und Erzieher zur Medienbildung einnehmen. Studien zeigen, dass deren Voreinstellung maßgebend nicht nur für die Frage ist, ob überhaupt Medien-erziehung professionalisiert wird, sondern auch, welchen Erfolg dieser Medienerziehung haben kann.

Schließlich ist für die Forschung wichtig, Zugang zu den Kindern selbst zu finden. Die Methodik der direkten Arbeit mit Kindern in Forschungszusammenhängen macht häufig Verfahren notwendig, die sich mit den Kindern „auf Augenhöhe“ befinden. Ein Vorschlag wird hier vorgestellt.

Die Forschung ist im Moment rege, angesichts auch ökonomischer und infrastruktureller Konkurrenz ist die Kooperation nicht immer selbstverständlich. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv an diesem Heft beteiligt haben und wünschen Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, eine anregende Lektüre!

Die Herausgeber:

PROF'IN DR. GUDRUN MARCI-BOEHNCKE

PROF. DR. MATTHIAS RATH

	Autorinnen und Autoren	Titel des Beitrags
1	Prof'in Dr. Edeltraud Röbe (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)	Frühe Bildung zwischen Medienkontakt und Medienkonflikt
2	Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)	Medienerziehung in der KiTa - Kompetenzen und Meinungen der Erzieherinnen
3	Cäcilia Kittel (Ludwigsburg)	Aufwachsen in Medienwelten. Die Rolle der Familie in der Mediensozialisation von Vorschulkindern
4	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. - Landes- gruppe Baden-Württemberg	Stellungnahme der GMK-Landes- gruppe Baden-Württemberg zur Me- dienbildung im Kindergarten
5	Prof. Dr. Hans-Joachim Fischer (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)	Medienbildung in der frühen Kindheit - die Bildungsaufgabe „Kind und Welt“. Konsequenzen für die Ausbil- dung von Frühpädagogen
6	Prof. Dr. Peter Imort und Prof'in Dr. Bettina Uhlig (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)	Konzeptionelle Überlegungen zum Ästhetik-Modul und zum zu Grunde liegenden Medienverständnis im Kon- taktstudium zur Frühen Bildung an der PH Ludwigsburg
7	Prof. Dr. Horst Niesyto und Prof'in Dr. Ursula Stenger (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg)	Medienbildung im neuen BA- Studiengang „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ an der PH Ludwigs- burg
8	Roland Kohm (Evangelische Medienhaus GmbH)	„Dass das Medienpädagogik war, war mir gar nicht bewusst“. - Welchen Bei- trag leisten Fachschulen und Fortbil- dungsangebote für die Medienbildung im Vorschulbereich?
9	Marion Weise	Der Kindergarten wird zum „Forschungsort“ - Das <i>Puppet Interview</i> als Forschungsmethode für die Frühe Bildung